

Dr. Fritz Wegmann †

Autor(en): **Marval, C. de / Ammann, W.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **15 (1937)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Fritz Wegmann. †

Am 9. Oktober, ein halbes Jahr nach Vollendung seines 70. Altersjahres, ist Herr Dr. jur. Fritz Wegmann, der langjährige, hochverdiente Präsident des Direktionskomitees der Stiftung „Für das Alter“, nach kurzem Unwohlsein gestorben. In der März-Nummer von „Pro Senectute“ haben wir seinen Lebensgang und seine großen Verdienste um unsere Stiftung darzustellen versucht. Nachstehend lassen wir die beiden Ansprachen folgen, welche Oberst de Marval, Vizepräsident des Direktionskomitees, und Zentralsekretär Dr. W. Ammann an der Trauerfeier vom 12. Oktober gehalten haben.

* * *

Au nom du président de la Fondation, Monsieur le Conseiller fédéral Motta qui m'a fait savoir à la dernière heure combien il regrette d'être empêché — par une séance extraordinaire du Conseil fédéral ayant lieu en cet instant — d'être présent à cette cérémonie à laquelle il s'est fait représenter d'autre part par M. le directeur Giorgio, au nom du Comité directeur de la Fondation nationale PRO SENECTUTE, permettez-moi d'adresser un dernier hommage à l'homme dévoué et éclairé qui a dirigé les destinées de notre Fondation depuis 18 années.

C'est en effet en 1919 que Monsieur le Dr Wegmann qui, jusqu'à ce moment n'était guère versé dans les questions philanthropiques, a bien voulu accepter de prendre la présidence du Comité central de POUR LA VIEILLESSE. — Il s'est acquitté de cette tâche, Mesdames et Messieurs, avec une conscience, un tact, une bienveillance et avec un respect pour l'infortune, que nous, ses collègues, nous n'oublierons jamais; ... car nous avons apprécié — au cours des années — cette délicatesse de sentiments, cette bonhomie, tout autant que cette largeur de vues et cet intérêt constant, ... enfin, cette fermeté nécessaire en présence de questions complexes souvent difficiles à résoudre.



Dr. jur. Fritz Wegmann,
Präsident des Direktionskomitees der Stiftung „Für das Alter“
1919—1937.

Le vide que ce départ va laisser au milieu des organes de notre institution nationale sera grand, très grand.

Notre secrétaire général, M. le Dr Ammann, vous le dira tout à l'heure. — Lui, qui a été le collaborateur de notre président enlevé trop tôt à l'affection des siens, pourra — mieux que moi-même — vous répéter quel conseiller sûr M. Fritz Wegmann a été pour lui et pour les organes de la Fondation, car notre président était continuellement préoccupé du bien-être des vieillards, de tous ces bons vieux confédérés et de ces douces vieilles auxquels M. Wegmann s'intéressait et qu'il aimait, . . . même sans les connaître!

Pour nous, membres du Comité de direction, Fritz Wegmann a été un ami charmant, gai, enjoué, qui paraissait être heureux de nous présider dans des questions d'utilité publique, alors que d'habitude il avait à s'occuper davantage d'affaires industrielles, commerciales et d'assurances.

Ce passé technique, cette préparation multiple et variée ont été utiles à notre Comité central, à nos Comités cantonaux, à la Fondation PRO SENECTUTE, et — en finale — aux vieillards dans la détresse qui — eux aussi, et sans s'en douter — ont bénéficié de l'expérience de l'homme aimable et distingué que nous pleurons.

Oui, Mesdames et Messieurs, nous pleurons notre président. Sous sa houlette bienveillante et avec sa cordialité affectueuse, il nous a aidé à faire quelque bien à nos concitoyens chargés d'années et privés de ressources; aussi pleurons-nous l'homme, et regretterons-nous le président.

Le suprême adieu que nous lui adressons aujourd'hui, et la sympathie respectueuse avec laquelle nous désirons entourer sa famille cruellement éprouvée, ne sont pas seulement — j'ose le prétendre — les témoignages de ceux qui connaissaient et appréciaient M. le Dr Wegmann au sein de la Fondation POUR LA VIEILLESSE, de ses collaborateurs de la Direction, des Comités cantonaux, . . . que sais-je, . . . mais encore l'adieu ému et reconnaissant de

toute cette longue théorie de vieillards besogneux de notre pays, de tous ces braves vieux et de ces bonnes vieilles de la Suisse entière, qui seront dans le deuil et dans l'affliction lorsqu'ils apprendront la mort du dévoué président de notre Conseil de Fondation.

C'est au nom d'eux tous, Mesdames et Messieurs, au nom des connus et des inconnus, que je m'incline respectueusement devant la dépouille mortelle du président Fritz Wegmann.

Que son âme repose en paix, ... et demeure dans le souvenir reconnaissant de tous nos vieillards!

* * *

Dr C. de Marval.

Nach Herrn Oberst de Marval, dem Beauftragten von Herrn Bundespräsident Motta und Vizepräsidenten des Direktionskomitees, liegt dem nächsten Mitarbeiter des so plötzlich aus diesem Leben abberufenen Direktionspräsidenten die schmerzliche Pflicht ob, Ihnen, hochverehrte Leidtragende, namens der schweizerischen Stiftung „Für das Alter“ und persönlich unser inniges Beileid auszusprechen und den Gefühlen Ausdruck zu geben, die uns in dieser Abschiedsstunde bewegen.

Die Mitarbeiter der schweizerischen Stiftung „Für das Alter“ in allen Landesgegenden, unzählige Greise und Greisinnen gedenken mit uns des heimgegangenen edlen Mannes, der seine reichen Kräfte des Geistes, Gemüts und Willens so viele Jahre lang, bis zum letzten Atemzug, uneigennützig in den Dienst unserer Stiftung gestellt hat. Sie alle nehmen mit uns im Geiste herzlichen Anteil an Ihrem herben Verlust.

Herr Dr. Fritz Wegmann ist 1919 als Mitglied und gleichzeitig als Präsident an die Spitze des Direktionskomitees getreten, kaum zwei Jahre nach der Gründung der Stiftung, als sie noch in ihren Anfängen stand. Es war eine kritische Zeit, welche für die Weiterentwicklung des jungen Werkes von entscheidender Bedeutung war. Ohne die Verdienste anderer verkleinern zu wollen, dürfen wir

ruhig sagen: wenn heute die Stiftung „Für das Alter“ innerlich gefestigt dasteht und die allgemeine Achtung und Anerkennung von Volk und Behörden genießt, so verdankt sie dies, neben der hingebenden Tätigkeit ihrer Kantonalkomitees, namentlich der umsichtigen, weitblickenden Leitung des Entschlafenen. Mit sicherer Hand hat er das Steuer ergriffen und unablässig nach dem Ziele gestrebt, das ihm vorschwebte. Wer wie der Sprechende sein Wirken aus der Nähe verfolgen konnte, mußte die beharrliche Ausdauer bewundern, die er den wichtigen Angelegenheiten der Stiftung widmete, ohne je die leitenden Gesichtspunkte aus den Augen zu verlieren.

Als Präsident des Direktionskomitees entfaltete er sein ganzes Können. Von ihm konnte man lernen, sich sorgfältig auf die Sitzungen vorzubereiten und auf genaue Ausführung der gefaßten Beschlüsse bedacht zu sein. Er war ein geborener Präsident. Noch am vergangenen Mittwoch leitete er mit gewohnter Meisterschaft eine ganztägige Sitzung. Dank der vollendeten Courtoisie, die er in den Beratungen walten ließ, fühlte sich jedes neue Mitglied rasch in dem Kreise heimisch und dazu angeregt, sein Bestes beizutragen. Seine erfahrene, besonnene Führung wird das Direktionskomitee noch lange vermissen.

Von allen Organen der Stiftung haben wir auf dem Zentralsekretariat am meisten verloren. Seit dem Jahre 1922 hat der Sprechende aufs engste mit Herrn Dr. F. Wegmann zusammengearbeitet. Jede Woche mindestens einmal bemühte er sich auf das Sekretariat und nahm beratend und entscheidend teil an der Erledigung der wichtigeren Geschäfte. Dem Personal war er nicht nur ein wohlwollender, gütiger Vorgesetzter, sondern ein väterlicher Freund, der am Wohlergehen jedes einzelnen warmen, persönlichen Anteil nahm.

Es war nicht leicht, das Vertrauen des Dahingeschiedenen zu gewinnen. Dem Fernerstehenden zeigte er ein freundliches, aber gemessenes Äußeres, das sein wahres

Wesen ver barg. Wer aber einmal seine Anerkennung und Zuneigung errungen hatte, dem schenkte er sein volles, rückhaltloses Vertrauen. Dann konnte man sich auf ihn verlassen, denn er vergalt Treue mit Treue. Es war eine Freude, unter ihm zu arbeiten. Nicht daß er unbesehen den ihm unterbreiteten Vorschlägen zugestimmt hätte; behutsam wog er das Für und Wider ab, bevor er seinen Entschluß faßte; hatte er aber einmal Stellung genommen, so blieb er dabei. So war er seinen Mitarbeitern ein kluger Ratgeber und eine feste Stütze. In dieser Scheidestunde möchten wir dem uns allzu früh Entrissenen unsern unauslöschlichen Dank abstatten für sein die Arbeit beschwingendes Vertrauen und seine treue Unterstützung in allen schwierigen Lagen.

Vor einem halben Jahre haben wir mit ihm im Kreise des Direktionskomitees die Vollendung seines 70. Altersjahres feiern dürfen, in Anwesenheit von Herrn Bundespräsident Motta, der in seiner Ansprache dem langjährigen Direktionspräsidenten nicht nur den Dank der Stiftung, sondern auch des Landes entbot und ihn einen Diener am Volke nannte. In seiner Antwort ist Herr Dr. Wegmann mehr als gewöhnlich aus seiner Zurückhaltung herausgetreten. Er kleidete seinen Dank in die Gestalt fesselnder Erinnerungen und schloß mit der Versicherung, daß er trotz aller Enttäuschungen, die ihm auch nicht erspart blieben, zufrieden auf sein Leben zurückblicken könne.

Daß dieser Ausspruch nicht bloß einer begreiflichen Augenblicksstimmung entsprang, sondern die Frucht abgeklärter Altersweisheit war, wurde dem Sprechenden vor wenigen Wochen im Gespräch mit dem Abgeschiedenen zur Gewißheit. Er hatte sein Bedauern geäußert, daß er es unternommen habe, am Radio über „Ein schönes Alter“ zu reden, wo er doch, je älter er werde, desto mehr die Fragwürdigkeit dieser Redensart empfinde. Darauf antwortete Herr Dr. Wegmann mit ruhiger Bestimmtheit: „Doch! Ich habe das früher auch nicht für möglich ge-

halten. Aber ich erlebe die Wahrheit dieses Wortes an mir selber. Ich habe mich noch nie so glücklich gefühlt wie jetzt, seit ich keine Aspirationen mehr hege und mich über jeden Tag freuen kann, den ich bei leidlicher Gesundheit verbringe."

Dieses Bekenntnis mag uns etwas mit dem jähen Abschluß dieses teuren Lebens versöhnen, dem wir noch manchen sonnigen Tag und einen langen, milden Abend gewünscht hätten. Es mag auch Ihnen, hochverehrte Leidtragende, Trost gewähren in Ihrem tiefen Schmerz.

Wir danken dem Dahingeschiedenen für all das, was er der Stiftung „Für das Alter“ und uns persönlich gegeben hat. Als Vorbild treuer Pflichterfüllung wird er uns unvergeßlich bleiben.

W. Ammann.

Le pasteur Marc Borel †

Le 7 septembre 1937 est décédé à Neuchâtel, à l'âge de 71 ans, un des principaux pionniers des secours aux vieillards de son canton. M. le pasteur Marc Borel, président dévoué et compétent de 1921 à 1936 du comité cantonal neuchâtelois de la Fondation „Pour la vieillesse“, donna une impulsion considérable à l'activité de ce comité, qui secourait 7 vieillards en 1921 et près de 1000 en 1936, comme le faisait constater le rapport paru dans le numéro de décembre 1936 de la présente publication.

Pendant les 46 ans de son ministère à La Chaux-de-Fonds, M. Borel, né et élevé dans le canton dont il était originaire et où s'exerça sa longue et fructueuse carrière pastorale, comprenait mieux que personne les besoins moraux et matériels des populations industrielles des Montagnes.

Il a été, tout spécialement pour les vieux et les vieilles frappés par la crise économique des dernières années de sa vie, un soutien et un précieux conseiller, aussi la nouvelle de sa mort causa-t-elle un vif regret parmi tous ceux qu'il avait si charitablement secourus dans l'adversité.